wenn du mir zuvor deinen Lebenslauf erzähltest. Ich sehe weder Thier, noch Mensch ringsum; wir haben Zeit genug.“ „Gut“, sagte Olivier, du Murrkopf, ich will sehen, ob ich dir die bösen Grillen vertreiben kann.“ Und damit fing er an Folgendes zu berichten:

Viertes Capitel.

Mein Vater ist bei Aachen von geringen Leuten geboren und diente in seiner Jugend bei einem reichen Kaufmann, der mit Kupfer handelte. Er machte sich hier so gut, daß sein Herr ihn Schreiben, Lesen und Rechnen lernen ließ und über seinen ganzen Handel setzte, wie einst Potiphar den Joseph über alle Hausgeschäfte. Mein Vater wurde der guten Tage halber je länger, desto stolzer und schämte sich sogar seiner armen Eltern. Als er nun 25 Jahre alt war, starb der Kaufmann, und sein einziger kleiner Sohn folgte ihm bald im Todtentanze nach. Um die einzige Tochter aber warb mein Vater so lange, bis sie ihn heirathete. Ihr erster Erbe war ich, und ich wurde in Kleidung gehalten wie ein Edelmann, im Essen wie ein Freiherr und in der übrigen Pflege wie ein Graf, was ich alles mehr dem Kupfer und Zink, als dem Silber und Gold zu danken hatte.

Schon im siebenten Jahre zeigte sich, was aus mir werden sollte; denn was zur Nessel werden soll, brennt bei Zeiten. Zum Beten wäre ich noch zu klein, sagten die lieben Eltern; wenn ich aber fluchte wie ein Fuhrmann, lachte man dazu und meinte, ich wüßte noch nicht, was ich sagte. Im Sommer fing ich Grashüpfer und setzte sie fein heimlich in die Schule, wo sie uns einen lieblichen Gesang machten, im Winter aber stahl ich Nieswurz und streute sie in der Schulstube aus, wo sie aufstob und Alles zum

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057639